

Wie sich der Klimawandel auf die Lebensmittelpreise auswirken könnte

Forscher versuchen Preiseffekte abzuschätzen, für Landwirte werden die Kosten steigen

VON VERENA MITTERLECHNER

WIEN/LINZ. Der Klimawandel und das häufigere Auftreten von Extremwetterereignissen wie Hitze- und Dürreperioden oder Starkregen werden sich auch auf den Einkauf im Supermarkt auswirken. Das legt eine Studie nahe, die das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und die Europäische Zentralbank durchgeführt haben. Laut ihren Berechnungen könnten die steigenden Temperaturen die Nahrungsmittel bis 2035 jedes Jahr um bis zu 3,2 Prozent teurer werden. So hat der von Hitze und Trockenheit geprägte Sommer 2022 laut Schätzungen die Lebensmittelinflation in Europa um etwa 0,6 Prozentpunkte erhöht.

Auch die Österreichische Nationalbank (OeNB) hat sich Anfang des Jahres mit dem Thema beschäftigt: Sie hat etwa festgestellt, dass die Inflationsrate für Bier nach ungewöhnlich heißen Sommern oder nach einem warmen oder auch niederschlagsreichen Frühling steigt.

Genau erklären lassen sich die Preiserhöhung nicht, sie könnte sowohl mit der Nachfrage als auch mit einem verknappten Angebot aufgrund von Ernteausfällen zusammenhängen. Die Wirkung von Wetterereignissen auf die Preise sei somit nicht eindeutig vorhersehbar.

Auch Franz Sinabell, Agrarökonom des Wirtschaftsforschungsinstituts Wifo, ist vorsichtig, was konkrete Einschätzungen betrifft. „Wir leben im Klimawandel, es ist also schwierig, bestimmte Wetterereignisse eindeutig zuzuord-



Laut Wifo werden Lebensmittel heuer um 5,25 Prozent teurer. (cbs, Müller, privat)

che Fläche nehme aber ab, sagt Sinabell. Die Erträge seien nicht mehr stark steigbar, in Zukunft werde Österreich deshalb stärker von Importen aus dem Ausland abhängig sein.

Folgen für die Landwirte

Mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft beschäftigt sich Patrick Falkensteiner, Referent bei der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Die Wetterkapriolen seien eindeutig zu spüren, sagt er. In den vergangenen Jahren hat sich so mancher Anbau vom Frühling in den Herbst verlagert, mit sogenannten Winterungen kann die Feuchtigkeit besser genutzt werden.

Um sich abzusichern, braucht es ein langfristiges Bodenmanagement, das viel Zeit und Ressourcen in Anspruch nimmt. „Es ist gängige Praxis, Zwischenfrüchte und Begrünungen einzusetzen. Sie bedecken den Boden, die Pflanzenreste schützen vor Erosion“, sagt Falkensteiner. Als Reaktion auf das gestiegene Risiko von Ernteausfällen müssten die Landwirte diversifizieren und neben Ackerbau zusätzlich Gemüse bzw. Obst anbauen oder Tiere halten.

Wegen der Investitionen würden auch die Lebensmittelpreise steigen, sagt Falkensteiner. Ob der Konsument dann bereit sei, den höheren Preis für heimische Produkte zu bezahlen, sei die „Gretchenfrage“. „Wir müssen den Konsumenten den Wert der heimischen Landwirtschaft – die, was Klima betrifft, viel besser aufstellt ist als andere – besser vermitteln“, sagt Falkensteiner.



„Die Landwirtschaft muss sich anpassen. Es ist aber schwierig einzuschätzen, wie sich das auf die Preise auswirken wird.“

■ Franz Sinabell, Agrarökonom Wifo



„Landwirte investieren zu Beginn der Saison sehr viel Geld. Die Gewissheit, ob es erst am Ende der Ernte.“

■ Patrick Falkensteiner, Landwirtschaftskammer Oberösterreich

nen.“ Dass der Klimawandel die Landwirtschaft verändere, sei unbestritten – besonders im Alpenraum werde das stark zu spüren sein. Wärmere Temperaturen würden etwa die Lebensbedingungen mancher Schädlinge erleichtern. Die Produktion von Agrargütern werde sich laut Prognosen bis

2040 um drei bis fünf Prozent verteuern, sagt Sinabell. „Inwieweit dann auch die Lebensmittelpreise steigen, ist eine andere Frage.“ In den Preisen seien auch die Kosten für Energie, Arbeit oder Mieten enthalten. Generell sei zu beobachten, dass Österreichs Bevölkerung wachse, die landwirtschaftli-

Ernteauffälle treiben Weltmarktpreise in die Höhe

Die Klimaveränderung führt auch zu neuen Möglichkeiten für Pflanzenanbau in Österreich

WIEN. Die wärmeren Temperaturen und veränderten Vegetationsperioden haben dazu geführt, dass in Österreich neue Pflanzen angebaut werden können. Etwa Süßkartoffeln, die in Mittel- und Südamerika beheimatet sind, oder Melonen, die ursprünglich aus dem tropischen Westafrika stammen. In der Steiermark werde auch Reis angebaut, sagt Franz Sinabell.

Wichtiger würden Züchtungen, die besser mit Trockenheit umgehen könnten. Ein Beispiel seien Weizensorten, sagt Patrick Falkensteiner. Zu neuen Kulturarten zählen neben Sojabohnen – „eine Erfolgsgeschichte in Oberösterreich“ – Hirse oder Buchweizen. Auch für den Weinanbau im Bundesland – aktuell gibt es 100 Hektar Rebfläche – sind die Veränderungen eine Chance. Ein großes Risiko bleibt allerdings der Frühjahrsfrost.

Historische Preissprünge

Den negativen Folgen des Klimawandels sind vor allem Monokulturen ausgesetzt. Ernteauffälle, die

immer häufiger auftreten, haben etwa dazu geführt, dass Olivenöl deutlich teurer geworden ist. In Spanien, dem weltweit größten Produzenten, brach der Ertrag um mehr als die Hälfte ein. Auch in Griechenland und Italien ging die Ernte stark zurück.

Die Olivenbauern machen neben gestiegenen Produktionskosten und Schädlingen auch klimatische Veränderungen verantwortlich: Laue Winter statt Kälte, zu hohe Temperaturen genau zur Blütezeit und später zu wenig Regen machten es den Bäumen schwer, Früchte zu bilden und zu tragen. Geerntet werden Oliven, die hauptsächlich im Mittelmeerraum angebaut werden, von November bis Februar.

Historische Preiserhöhungen gibt es auch bei Orangensaft, der an Rohstoffbörsen gehandelt wird. Die Weltmarktpreise hätten sich innerhalb von drei Jahren verdreifacht, gab der heimische Verband der Fruchtsaftindustrie bekannt. Die Ausbreitung einer Pflanzenkrankheit, die Bäume zum Abster-



Wetter belastet Olivenernte (cbs)



Krankheit gefährdet Orangen (cbs)



Kakao ist beliebte Schmuggelware (cbs)

ben bringt, und zwei Wirbelstürme beeinträchtigten die Ernte in US-amerikanischen Florida. Auch in Brasilien, dem größten Erzeugerland, sind die Lagerbestände gesunken.

Der Preis für Kakao – die Bohnen kommen zu mehr als 60 Prozent aus Ghana und der Elfenbeinküste – hat sich innerhalb des vergangenen halben Jahres auf mehr als 9300 Euro pro Tonne verdreifacht. Grund dafür sind Erwartungen, dass die Kakaoproduktion in Ghana aufgrund von starken Winden, wenig Regen und Pflanzenkrankheiten wohl um fast 40 Prozent unter dem Zielwert liegen wird. Schokoladenhersteller, deren Lager nicht ausreichend gefüllt sind, müssen sich eindecken, um teure Produktionsstopps zu vermeiden.

Um Schmuggel einzudämmen, will Ghana den Kakaobauern höhere Abnahmepreise zahlen, das wurde Anfang April bekannt. In der vergangenen Saison sollen rund 150.000 Tonnen Kakaobohnen geschmuggelt worden sein.

ÜBERBLICK

Spenden: Vereine können bis Juni Anträge stellen

WIEN. Aufgrund einer Gesetzesnovelle können künftig alle gemeinnützigen Organisationen von der Spendenabsetzbarkeit profitieren. Darunter fallen laut Finanzministerium etwa Sport- oder Kulturvereine. Bis 30. Juni muss ein Antrag auf Spendenbegünstigung gestellt werden. Eine Genehmigung des Finanzamts soll rückwirkend bis 1. Jänner 2024 gelten.

Freixenet: Weinhersteller verordnet Kurzarbeit

BARCELONA. Der Schaumweinhersteller Freixenet hat sich mit seinen Beschäftigten angesichts anhaltender Trockenheit und fehlenden Trauben im wichtigen Anbaugbiet Katalonien auf die Einführung von Kurzarbeit geeinigt. Die Maßnahme soll bis Ende des Jahres dauern. Das Unternehmen ist Teil des deutsch-spanischen Unternehmens Henkel Freixenet.

Tesla: Aktivisten planen weitere Protestaktionen

GRÜNHHEIDE. Für die kommende Woche haben Aktivisten im Protestcamp in Grünheide Aktionen gegen die geplante Werksvergrößerung der deutschen Tesla-Autofabrik angekündigt. Die Produktion soll auf eine Million Elektroautos pro Jahr verdoppelt werden. Seit Ende Februar halten Aktivisten das Teilstück des Waldes an der Fabrik von Elon Musk besetzt.

Deutsche Sammelklage gegen Vodafone

BONN/LONDON. Mehr als 40.000 Menschen haben sich einer Sammelklage gegen den Telekommunikationsanbieter Vodafone angeschlossen. Die deutsche Verbraucherzentrale hatte vergangenen Herbst Klage eingereicht. Sie hält Preiserhöhungen für Festnetz-Internet, die rund zehn Millionen Kunden betreffen, für unrechtmäßig. Vodafone begründete die Anhebung mit höheren Kosten.

INSOLVENZEN

CREDITREFORM MELDET

UNTERNEHMENSINSOLVENZEN

a) Konkursöffnung

LG Linz: La Riva Günes KG, 4222 St. Georgen an der Gusen, Oberer Markt 3, 17 5 79/24b. Zitterl Ewald, 4502 Nöstlbach, Nöstlbachstraße 22, 17 5 80/24c. Uzuner Ömer, 4050 Traun, Johann-Hayrieß-Strasse 19/9, 17 5 81/24c. AKZEIT Immobilien GmbH, 4030 Linz, Blaichstatt 7, 17 5 83/24c.

LG Wels: Eisenfachmarkt Tomesch e. U. Inhaber Rene Ernst Tomesch, 4840 Vöcklabruck, Salzburg-Strasse 4, 20 5 59/24b. VöcklaTaxi GmbH, 4840 Freileiten, Demmelteiten 7, 20 5 60/24k.

b) Eröffnung des Sanierungsverfahrens
LG Wels: HCTS GmbH, 4820 Bad Ischl, Sulzbacher Straße 12/E, 20 5 55/24c.

c) Ablehnung der Insolvenz

LG Linz: Gloria 7 Bildungs-, Ernährungs- und Gesundheitsförderungs GmbH, 4040 Linz, Grundbergstraße 61, 17 5 101/24p. Kizilimlak Serkan, 4222 St. Georgen an der Gusen, Maurthausener Straße 4/6, 17 5 102/24k.
LG Wels: Dragomir Violeta, 4614 Marchtrenk, Traunsteinstraße 15/1, 20 5 32/24t. Dream Gesundheitstourismus GmbH, 4600 Wels, Eisenstraße 44, 20 5 46/24a. Holzinger Andreas, 4813 Altmünster, Am Wiesenhof 54/1, 20 5 49/24t. Walkoun Reinhard, 4072 Alkoven, Alte Hauptstraße 5/1, 20 5 19/24f.
Eröffnungsdatum: 26. April bis 2. Mai 2024